

russisch deutsch

Über 6000 Wörter und Redewendungen



VISUELLES
WÖRTERBUCH

Visuelles Wörterbuch russisch – deutsch

coventgarden bei Dorling Kindersley 2009

360 Seiten • 9,95

Sicherlich ein Desiderat, dieses visuelle Wörterbuch – früher nannte man das Bildwörterbuch. Das kleine Format ist praktisch für alle, die das Wörterbuch im Urlaub oder auf der Geschäftsreise mit sich herumtragen wollen, andererseits erfordert es sehr gute Augen oder eine Lupe. Vor allem das umfangreiche und sehr nützliche Wortregister am Ende – ein russisches, ein deutsches – dürfte nicht größer als in 4pt-Schrift gesetzt sein, fünfspaltig bei einem Satzspiegel von 12 cm Breite und ca. 70 Stichwörtern untereinander bei 14 cm Länge. Nicht allzu viel größer, maximal 7pt, vielleicht auch nur 6, sind die deutsche Übersetzung und die Aussprache des jeweils fett gesetzten und 1–2 pt größeren russischen Wortes, wobei vermutlich für die meisten Nutzer gerade die am dünnsten gesetzte Lautschrift der wichtigste Teil des Ganzen ist.

Die Aufmachung ist, wie nicht anders zu erwarten bei einem bei Dorling Kindersley erschienenen Buch, ausgesprochen ansprechend. Jeder Gegenstand ist in einem Farbfoto abgebildet, reiht sich mit Begriffen aus dem gleichen Bereich oder einem Wortfeld auf der Seite zu einer attraktiven Gesamtheit und spricht vor allem die an, die auf visuelles Lernen setzen; die optischen Sinneseindrücke tragen sicherlich dazu bei, einen Teil der Wörter schneller zu behalten oder sich später besser daran zu erinnern. Das geht in der Regel so lange gut, wie es sich um konkrete Gegenstände handelt; Tätigkeiten und vor allem Eigenschaften im Bild auszudrücken, ist nicht ganz so einfach und eindeutig. Hier arbeitet das Buch sehr schön mit weit gespannten Wortfeldern. „Geburtstag“ etwa beinhaltet im Foto nicht nur die „Geburtstagsstorte“ mit den „Geburtstagskerzen“, sondern auch das „Ausblasen“. Viele Seiten haben zusätzlich in einem gefärbten Kästchen einen **Словарь**, ein Vokabular, das weitere Wörter, oft aber auch hilfreiche Fügungen beinhaltet, die in den betreffenden Situationen gut einsetzbar sind.

Das Wörterbuch erschlägt nahezu mit seiner Fülle von Begriffen, die akkurat und penibel gesammelt sind (und die mir nicht einmal im Deutschen alle bekannt waren). Mehr als 1 600 Farbfotos und 6 000 Vokabeln und Redewendungen sind hier versammelt, thematisch gegliedert wie ein Sprachführer, nicht wie ein Wörterbuch, in 15 Gebiete: Menschen | äußere Erscheinung | Gesundheit | Haus | Dienstleistungen | Einkauf | Nahrungsmittel | auswärts essen | Lernen | Arbeit | Verkehr | Sport | Freizeit | Umwelt | Information.

Damit sind die meisten Bereiche des heutigen Alltags abgedeckt, auch wenn sich hinter den Überschriften manchmal etwas anderes als vermutet verbirgt: Schlägt man etwa das Kapitel „Umwelt“ auf und erwartet hier etwas zur Ökologie, sieht man sich getäuscht. Der Begriff bezieht sich hier in einer aus dem frühen 19. Jahrhundert stammenden Grundbedeutung auf das umgebende Land und die umgebenden Welten: Der Einstieg ins Thema sind Weltraum und Planeten, dann Landschaften, Tiere und Pflanzen. Trotz sorgfältiger Suche wurde rein gar nichts zur Ökologie gefunden. Das macht stutzig; die Suche nach „Energie“ und irgend-etwas, was damit zusammenhängt, blieb ergebnislos: Während etwa der innere (unsichtbare) Aufbau einer Spüle in der Küche oder eines WC-Beckens in seiner Schichtung bis ins kleinste Detail gezeichnet und beschrieben ist (wobei ich, ehrlich gesagt, solch komplizierte Konstruktionen noch nie gesehen habe), gibt es nur eine einzige altmodische Glühbirne; nichts von Energiesparlampen oder dergleichen.

Bei dem Bild des Steckers fällt ein genereller Schwachpunkt des Buches auf: Die Bilder spiegeln leider keine russische, sondern eine angelsächsische, bisweilen frankophone Welt. Das Straßencafé steht vermutlich in Paris, die Zeitung kommt aus den USA; Taxistand, Autoverleih, Gepäckausgabe, Flughafen, Getränke, Essen, Briefkasten, Telefonzelle – überall lassen sich fremdsprachliche Verhältnisse und Wörter erkennen, nur keine russischen! Schade.

Es gibt weitere Kritikpunkte. Nicht alle Fotos sind glücklich gewählt, manche scheinen aus älteren Zeiten übernommen. Das zeigt sich besonders deutlich an der Frauenmode, vor allem den Schuhen mit den merkwürdigen Absätzen, die vielleicht vor 10 oder 15 Jahren modern waren (und es hoffentlich nicht mehr werden). Die glückliche Braut erinnert in Frisur und Aufmachung an die Hausfrauen aus der Fernsehwerbung der frühen sechziger Jahre. Der Unterrock gleicht dem modernen Abendkleid, Mieder und Nachthemd wirken recht „ländlich“, hingegen das Bustier – oh la la!

Unglücklich sind manche Bilder auch hinsichtlich der möglichen „Bildglieder“. Stichwort Hochschule: das Foto eines Backsteinbaus mit vielen gleichförmigen, nahezu identischen Gebäuden, eines davon „das Sekretariat“, eines „die Gesundheitsvorsorge“, eines „die Mensa“, eines „das Studentenwohnheim“ – die offenbar wichtigsten Einheiten einer Hochschule, da alle anderen fehlen.

Bei manchen Stichwörtern eckt die deutsche Übersetzung an. Stichwort Computer: Abgebildet ist ein Rechner, der gewisse Ähnlichkeit mit unserem Toaster hat. Russische Bezeichnung: **процессор** (‘Prozessor’), dazu die Übersetzung „die Zentraleinheit“, ein eher unklarer und selten verwendeter Begriff zumindest der Gebrauchssprache.

Bisweilen gibt es etwas viel der Ausführlichkeit: „Hähnchenstückchen“, „Zitronenaufstrich“ (ganz sicher die deutsche Variante des englischen „lemon curd“ !) oder „Wasserhindernis“ sind nicht unbedingt die Wörter, die man in einem visuellen Wörterbuch, das sich allein durch die Bilderzahl beschränken muss, suchen wird, und wenn schon kulinarische Spezialitäten oder andere typische Gegebenheiten, dann doch bitte russische!

Noch ein Wort zur Aussprache: Das Buch verzichtet aufgrund seines eher touristischen Ansatzes zu Recht auf die Wiedergabe der Lautschrift im IPA; dies würde ein Einarbeiten in die Zeichen notwendig machen. Stattdessen werden „normale“ lateinische Buchstaben ge-

braucht und Akzente sind auf der betonten Silbe gesetzt. Dies ermöglicht gerade im russischen nur eine bedingt korrekte Wiedergabe der Aussprache, vor allem durch die so fehlenden Zeichen zur weichen und harten Aussprache. Verwunderlich und zu bemängeln ist aber die Aussprache des russischen o; zwar zeigt die tabellarische Übersicht zu Beginn die Möglichkeiten [o] und [a], umgesetzt ist in den Wörtern selbst hingegen niemals das [a], auch da nicht, wo es unbedingt stehen muss (nämlich bei Stellung VOR der betonten Silbe): **OKHO** ‘Fenster’ spricht sich eben nicht [oknó] wie im Buch, sondern [aknó]. Vielfach entspricht die angegebene Aussprache nicht der „wirklichen“, die viel stärker verschleift. Beispiel die Zahl 90, девяносто. In der Wiedergabe des Buches sollte die Aussprache in etwa lauten [diwinósta], aber da steht [dewjanósto], Buchstabe für Buchstabe einfach übertragen; diese hyperkorrekte, aber nicht gebräuchliche Aussprache steht bei allen Zahlen und vielen anderen Beispielen im gesamten Buch. Die Beispiele ließen sich fortsetzen.

Am Ende des Buches finden sich, wie gesagt, zwei Register, eines der russischen und eines der deutschen Wörter (samt Artikel) mit Seitenangabe, vermutlich automatisch erstellt, ansonsten wäre die Auswahl oftmals ein wenig eigenartig. Man hätte durchaus einen Teil der Einträge sparen und sie dafür ein bisschen größer setzen können. Wer sucht denn unter V den Begriff „verstellbarer Schraubenschlüssel“ oder „verarbeitete Getreidearten“? Oder unter G „grüne Bohne“, „grüne Erbse“, „grüne Olive“, „grüner Salat“, „grüner Tee“ und als Krönung nochmal den Plural „grüne Erbsen“? Manches ist wirklich zu ausführlich, wie „Mehl mit Backpulver“ und „Mehl ohne Backpulver“. Auch die einzelnen Zahlen hätten entfallen können. Die 10 Einträge „neun | neunhundert | neunter | neunzehn | neunzehnhundert | neunzehnhunderteins | neunzehnhundertzehn | neunzehnter | neunzig | neunzigster“ (das Gleiche wiederholt sich bei allen Grundzahlen) hätten sich wunderbar unter dem ebenfalls vorhandenen Stichwort „Zahlen“ finden lassen können – eine gewisse Intelligenz darf man dem Nutzer schon zutrauen! Lustig ist vor allem der Buchstabe D, denn hier (und nur hier) sind jede Menge Wortfügungen hineingeraten. Die Auflistung der Stichwörter liest sich dann etwa „Dartscheibe | das Bett machen | das Fruchtwasser geht ab | das Radio einstellen | Datei“ oder „Demokratische Republik Kongo | den Anker werfen | den Ball abgeben | den Fernseher einschalten | den Kanal wechseln | den Tisch decken | den Vorsitz führen | den Wecker stellen | Deo“.

Manchmal ist der Gebrauch von -ß- und -ss- falsch („äußere Erscheinung“).

Fazit: Zugrunde liegt eine gute Idee, die insgesamt technisch hervorragend umgesetzt ist. Sie hätte allerdings einer besseren Aufarbeitung (aus dem Englischen!) und eines sorgfältigeren Lektorats bedurft, wie man es von Dorling Kindersley gewohnt ist. Der Preis von nur knapp 10 Euro macht das Buch attraktiv, und in weiten Teilen ist es ja auch gut einzusetzen, vor allem als Nachschlagewerk für alle, die bereits die Sprache können.

Astrid van Nahl